

# Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf,  
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Bretinig Nr. 136.

Inserate, die 4gespalten  
Korpuszeile 10 Pf., sowie Be-  
stellungen auf den Allgemeinen  
Anzeiger nehmen außer unjere  
Expedition in Bretinig die Herren  
A. F. Schöne Nr. 61 hier und  
Dehne in Frankenthal  
entgegen. — Bei größeren  
Aufträgen und Wiederholungen  
Rabatt nach Uebereinkunft.

Der Allgemeine Anzeiger er-  
scheint wöchentlich zwei Mal:  
Mittwoch und Sonnabend.  
Abonnementspreis incl. des all-  
wöchentlich beigegebenen „Illu-  
strierten Unterhaltungsblattes“  
vierteljährlich ab Schalter 1 Mk.  
bei freier Zusendung durch Boten  
aus 1 Mk. 20 Pf., durch  
die Post 1 Mk. 25 Pf. Bestellgeld.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/11 Uhr einzusenden.  
Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 11.

Mittwoch, den 6. Februar 1895.

5. Jahrgang.

## Verordnung.

Die Beiträge der Besitzer von Pferden und Rindern zur Deckung der im Jahre 1894 aus der Staatskasse bestrittenen Verläge an Seuchen und Entschädigungen betreffend.

Nachdem der am 28. Dezember v. J. vorgenommene Aufzeichnung der im Lande vorhandenen Pferde und Rinder ist zur Erstattung derjenigen im Jahre 1894 verlagsweise aus der Staatskasse bestrittenen Beträge, welche an Entschädigungen nach dem Reichsgesetz vom 23. Juni 1880 für die wegen Seuchen auf polizeiliche Anordnung getödteten und für die nach solcher Anordnung an der Seuche gefallenen Tiere bez. nach den Gesetzen vom 22. Februar 1884 und vom 17. März 1886 für die an den Folgen der Impfung der Lungenseuche umgestandenen oder wegen dieser Folgen zu Schlachten gewesenen Rinder oder für in Folge von Milzbrand gefallene oder getödtete Rinder zu gewähren gewesen, bez. an Verwaltungsstellen erwachsen sind, auf jedes der aufgeführten

- a) Pferde ein Jahresbeitrag von einem Pfennig.  
b) Rinder ein Jahresbeitrag von fünfzehn Pfennigen

zu erheben.  
Indem Solches nach Maßgabe der Bestimmungen in § 4 der Verordnung vom 4. März 1881 — Gesetz und Verordnungsblatt von 1881 Seite 13 — und der Verordnungen vom 22. Februar 1884 und vom 17. März 1886 — Gesetz und Verordnungsblatt von 1884 Seite 62 und von 1886 Seite 64 — andurch bekannt gemacht wird, werden die zur Einhebung der beregten Jahresbeiträge berufenen Polizeibehörden (Stadtträte, Bürgermeister, Gemeindevorstände) hiermit angewiesen, auf Grund der von den Kreishauptmannschaften bez. Amtshauptmannschaften abgestempelt an sie zurückgelangten Verzeichnisse die oben ausgeschriebenen Jahresbeiträge von den betreffenden Pferde- und Rindvieh-Besitzern unverzüglich einzuhellen und bis längstens den 1. April d. J. unter Beischluß der Verzeichnisse an die Kreishauptmannschaften bez. Amtshauptmannschaften einzuzahlen.  
Dresden, am 25. Januar 1895.

Ministerium des Innern.  
von Meisch.

## Vertliches und Sächsisches.

Bretinig, den 6. Februar 1895.

Bretinig. (Spartassen-Bericht auf Januar d. J.) In 271 Posten wurden 26005 Mk. 84 Pf. eingezahlt, dagegen in 78 Posten 5669 Mk. 56 Pf. zurückgezahlt, 40 neue Bücher ausgestellt und 10 kassiert.

Bretinig. Bekanntlich waren die Bitterungsverhältnisse am vergangenen Mittwoch derart, daß die geplante Schlittenfahrt des hiesigen Militärvereins keineswegs zur Ausführung kommen konnte. Der Plan wurde jedoch nicht fallen gelassen, vielmehr die Partie auf einen anderen Tag verschoben. Am Freitag wurde nun dieselbe nach Neustadt unternommen, woran sich 10 Schlitten beteiligt haben. Die Rückkehr von der mit allerhand lustigen Unterhaltungen verbundenen Partie erfolgte sehr spät abends.

Einen nicht unbeträchtlichen Schaden hatte am Sonntag der Pferdehändler Schmidt aus Radeberg. Derselbe, auf einer Schlittenpartie begriffen, hielt im „Deutschen Hause“ hier Einkehr; während dieser Zeit ritten die Pferde in wildem Trabe und um sich ausschlagend, davon. Hierbei mochte das eine der Pferde mit voller Wucht auf die Deichsel geschlagen haben, denn man fand das eine Bein in ganz zerhauenen Zustande vor. Das Tier, welches mehrere Hundert Mark gekostet haben soll, mußte kurze Zeit darauf getödtet werden.

Hauptgewinne 2. Klasse der 127. Igl. sächs. Landes-Lotterie. 1. Ziehungstag, 4. Februar. 30,000 Mark auf Nr. 121 (May, Leipzig-Ragwitz). 20,000 Mk. auf Nr. 70756 (Roh. Koch, Leipzig). 15,000 Mk. auf Nr. 24730 (Zwider, Leipzig). 10,000 Mark auf Nr. 25924 (nach Leipzig und Radeberg). 5000 Mk. auf Nr. 6036 21504 22772 42071 98253. 3000 Mark auf Nr. 17587 22354 68417 75478 77135 81761.

Die Zunahme der Tageslänge im Februar beträgt bereits 1 Stunde 43 Minuten. Während die Sonne am 1. Februar 7 Uhr 44 Minuten auf, 4 Uhr 44 Minuten untergeht, erscheint sie am 28. Februar bereits 6 Uhr 52 Min., um erst 5 Uhr 35 Minuten am westlichen Horizont wieder unterzutauchen. Somit ist vom 1. Januar, wo die Sonne erst um 8 Uhr 26 Minuten auf- und 4 Uhr 22 Minuten unterging, bis zum 28. Februar eine Zunahme der Tageslänge von 3 Stunden zu verzeichnen.

Auf dem untergegangenen Schnell-dampfer „Elbe“ befand sich auch Herr Emil Regel (Sohn des Herrn Gutsbesizers Ferdinand Regel aus Biesla bei Ramenz) als Passagier, dessen Rettung nach Antwort auf telegr. Anfrage leider nicht erfolgt ist. Sein

Schicksal ruft die allseitige Teilnahme hier hervor. Die sonstigen Umgekommenen stammen in der Mehrzahl aus Ungarn und Böhmen.

Auf dem untergegangenen Dampfer „Elbe“ befand sich auch ein junger Mann, Herr Kurt Kleinschmidt aus Helena, Mont., der längere Zeit in Freiberg Bergwissenschaft studiert und vor kurzem sein Examen glänzend bestanden hatte. Der junge Mann, der zu seinen Angehörigen reisen wollte, um auch später seine Stellung im neuen Welttheile anzutreten, wird auf der Rettungsliste leider nicht genannt, ist also wahrscheinlich ein Opfer dieser furchtbaren Katastrophe geworden; desgleichen auch ein Herr aus Chemnitz, Herr Kaufmann Becker, Prokurist der bekannten Strumpffirma H. Stärker daselbst, welcher für sein Haus sich auf einer Geschäftsreise nach New-York befand. Herr Becker war verheiratet und Vater von 4 Kindern. Von Leipziguern befanden sich auf der „Elbe“ Herr Paul Raempfer, Sohn des Baumeisters Raempfer, Herr Rudolf Nolte und Herr Bodecker als Passagiere. Unter den verunglückten Mannschaften befinden sich folgende Sachsen: Paul Keller aus Dresden-Fr., Oskar Schubert aus Strehlen, Eugen Kunze aus Leipzig (Vorstand der kalten Küche) und der zweite Koch Emil Roth aus Dresden.

Unter den verunglückten Passagieren und der Mannschaft des Schnell-dampfers „Elbe“ befinden sich nach der Schiffsliste auch zwei, welche aus der Annaberger Gegend stammen können. Es werden nämlich als vermisst aufgeführt der Kohlenzieher S. Niederrich aus Scheibenberg und R. Klinkicht aus Gauernitz.

Auf dem Schnell-dampfer „Elbe“ haben sich große Mengen erzgebirgischen Ausfuhr-gutes befunden, das natürlich vollständig verloren ist. Wie man erzählt, hat derselbe allein aus dem Annaberger Bezirke des nord-amerikanischen Konsulates mehr als 180 Kisten im fakturierten Werte von rund 200,000 M. an Bord gehabt. Zum Teil sind bereits Or-dres zur Neubeschaffung der Waren in Annaberg ausgegeben worden.

Die bei der Katastrophe der „Elbe“ glücklich gerettete Gesellschafterin Frä. Voeder ist in Southampton angekommen, wo sie von einer Anzahl Freunde, sowie von Herrn und Frau Cofens Prior, bei denen sie Gesellschafterin war, empfangen wurde. Sie schloß gut und fühlte sich danach viel wohler. In einer Unterredung erzählte sie, daß, nachdem das Boot, in das man sie zuerst einsteigen ließ, umgeschlagen war, sie mit aller Kraft schwamm, bis sie ein Ruder des geretteten Bootes erfaßte. Jemand in diesem Boote rief: „Stoßt sie fort!“ Aber sie habe das

Ruder so krampfhaft festgehalten, daß man sie hineinklettern ließ. Der Ruf: „Stoßt sie fort!“ könne sich nicht auf das Abstoßen des Bootes vom Schiffe bezogen haben, da das erstere bereits beträchtlich von der sinkenden „Elbe“ entfernt war. Eine Panik, sagte sie ferner, habe auf der „Elbe“ nicht geherrscht, aber sie glaubt, die Offiziere hätten die Zeit, welche bis zum Untergang des Schiffes verstrich, falsch geschätzt. Auch sie bestätigt, es sei nicht neblig gewesen.

Mit dem Dampfer „Elbe“ sind höchst-wahrscheinlich Waren im Werte von 30,000 Mk. aus dem Bezirke des amerikanischen Konsulats in Plauen und für nahezu 40,000 Mk. Rauchwaren aus Leipzig untergegangen. Die letzteren Waren waren versichert.

Häufig trifft man noch die irrthümliche Ansicht an, daß man als Gast aus dem Restaurant Streichhölzer oder andere zur Benutzung in der Wirtschaft für die Gäste vorhandenen Gegenstände mitnehmen darf. Noch weniger dürfte vielen bekannt sein, daß der Gast auch keine Berechtigung hat, von ihm bestellte, aber nicht genossene Speisen oder Getränke mit nach Hause zu nehmen, oder sie einem Dritten zu überweisen. Der Gast schließt nämlich, indem er diese Dinge bestellt, keinen Kaufvertrag, wodurch er Eigentümer des Bestellten wird, sondern einen sog. Wert-verbundungsvertrag, wodurch der Wirt sich verpflichtet, den Hunger oder Durst des Gastes in gewissem Umfange durch eine bestimmte Lieferung zu stillen, nicht aber, dem Gaste etwas zu verkaufen. Der Wirt bleibt Eigentümer des nicht Genossenen. Dieser Gesichtspunkt, daß es sich in diesen Fällen nicht um einen Kauf handelt, ist auch, wie bekannt, in den Bestimmungen bezüglich der Sonntagsruhe vertreten.

Der bereits aus Marktenkirchen gemeldete Vorfall, daß österreichische Grenzbeamte auf einen jungen Mann geschossen und ihn schwer verwundet haben, weil er im Begriffe war, eine kleine Menge Nahrungsmittel unverzollt über die Grenze zu bringen, beweist wieder einmal, wie hart die Zollgesetze sind. Dem Buchstaben des Gesetzes nach ist ja der Beamte im Rechte, wenn er auf einen Schmuggler schießt, der auf geschene Auf-forderung nicht stehen bleibt; aber nach rein menschlichen Begriffen ist die That nicht zu loben. Ein Menschenleben für einige Kreuzer Zoll ist ein zu hoher Preis. Am den Staatsgesetzen Achtung zu verschaffen, bedarf es auch nicht des Pulvers und Bleies. Unsere sächsischen Grenzaufseher, die in den letzten Jahren Hunderte von Viehschmugglern ertappt haben, mußten sich oft mit der Beschlagnahme des geschwärzten Vieges begnü-

gen, während die Schmuggler entkommen; es ist ihnen nie eingefallen, auf die Fliehenden zu schießen.

Wie anderwärts, so ist auch in Zwickau vor ungefähr 14 Tagen ein bis jetzt noch unbekannter Mensch aufgetreten, welcher einer dortigen Gemüthskrankerin 300 Mark abzuschwindeln wußte, indem er ihr dafür 3000 Mark Papiergeld, was sie sehr leicht ausgeben konnte, zu bringen versprach. Der Unbekannte hat sich aber bis jetzt noch nicht wieder sehen lassen und sind die Recherchen nach diesem im Gange.

Der Fleischermeister Gentschel in Eiterlein, dem angeblich durch Einbruch 5000 Mark gestohlen wurden und der kurz darauf über sein Vermögen den Konkurs anmeldete, ist vom Amtsgericht Scheibenberg in Untersuchungshaft genommen worden.

Im Ossaer Kirchenholze bei Vorna wurde am Sonntag früh der Handelsmann Börnge aus Ossa erkrankt und in fast leblosem Zustande aufgefunden. Er hatte die Nacht über im Schnee gelegen. Durch den treuen Hund, der bei dem Ohnmächtigen Wache hielt, wurde ein vorübergehender Knecht auf diesen aufmerksam und brachte ihn nach dem nächsten Dorfe, wo er erholte.

Am Montag wurde der Maurer Otto Nonnisch, als der Letzte der am Hädrichschen Neubau in Leipzig-Ramenzin Beschäftigten, aus dem Krankenhause als gebessert, aber erwerbs-unfähig entlassen. Derselbe hatte unter An-derem einen Kniegelenksbruch erlitten.

## Dresdner Schlachtviehmarkt

den 4. Februar 1895.

Auf dem letzten Schlachtviehmarkt waren zum Verkauf gestellt: 520 Rinder, 1224 Schweine, 1044 Hammel und 277 Kälber, in Summa 3065 Schlachtstücken. Für den Zentner Schlachtgewicht von Rindern bester Sorte wurden 63—67 Mk., für Mittelware einschließ-licher Käse wurden 58—62 Mk., für leichtere Stücke 45—50 Mk. bez. Engl. Kämmer das Paar im Gewicht zu 50 Kilo Fleisch 64—68 Mk., das Paar Landhammer in derselben Schwere 60—65 Mk. Der Zentner lebendes Gewicht von Landschweinen engl. Kreuzung galt 44—47 Mk., zweiter Wahl hieroon 40—45 Mk.

## Marktpreise in Ramenz

am 31. Januar 1895.

50 Kilo.	M. N.		Preis
	M.	N.	
Rorn	5 75	5 82	Den 50 Kilo 3 —
Weizen	7 6	6 88	Stroh 1200 Pfund 20 —
Berze	8 78	6 43	Butter 1 Kilo höchster 2 10
Dofel	5 20	5 —	niedrigst. 1 80
Drudel. in	7 —	6 65	Erbsen 50 Kilo 10 —
Dirle	12 —	11 35	Rartoffeln 50 Kilo 2 52